



Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte 53./54. Band 2017/18

Der aktuelle Band der Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte bietet eine Abhandlung zu bislang unbekanntem Burgstellen im Zollernalbkreis (Christoph Morrissey), die Edition des vom 14. bis 16. Jahrhundert entstandenen „Alt Krauchenwieser Urbars“ (Sybille Glatz), die Vorstellung eines im 19. Jahrhundert von Karl Ballenberger angefertigten Wandgemäldes zur Augsburger Stadtgeschichte im Gartensaal des Sigmaringer Prinzenbaus (Hansmartin Schwarzmaier) sowie Beiträge zum Schulwesen in Hohenzollern im 19. Jahrhundert (Wolfgang Ludwig A. Hermann), zur Burg Wildenstein und der deutschen Jugendbewegung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Johannes Werner), zu Gustav Kempf (1890–1872), einem Priester, Erzieher und Lehrer, der im Konflikt mit dem Nationalsozialismus stand (Carmen Ziwes), sowie zur Organisationsstruktur des Schieferölprojekts und des Unternehmens „Wüste“ in der Endphase des Dritten Reichs (Michael Walther).

Schriftleiter

DR. ANDREAS ZEKORN, Leiter des Kreisarchivs Zollernalbkreis

DR. VOLKER TRUGENBERGER, Leiter der Abteilung Staatsarchiv Sigmaringen im Landesarchiv Baden-Württemberg

Zeitschrift für HOHENZOLLERISCHE GESCHICHTE



53./54. Band – der ganzen Reihe 138./139. Band
2017/2018



ISBN 978-3-17-#####



Kohlhammer

Zeitschrift für
Hohenzollerische Geschichte

Zeitschrift
für
Hohenzollerische Geschichte

Herausgegeben vom
Hohenzollerischen Geschichtsverein e.V.
Sigmaringen

53./54. Band – der ganzen Reihe 138./139. Band
2017/2018

Kohlhammer

Schriftleitung: Dr. Andreas Zekorn und Dr. Volker Trugenberger

Zuschriften, Manuskripte und Besprechungen werden erbeten an:
Hohenzollerischer Geschichtsverein e.V.
Karlstraße 3
72488 Sigmaringen
e-mail: anfrage@hohenzollerischer-geschichtsverein.de

Tauschexemplare sind zu senden an:
Hohenzollerische Heimatbücherei
Heiligkreuzstraße 6
72379 Hechingen

Zur Erleichterung der Herstellungsarbeiten, zur Vermeidung größerer Korrekturen und damit zur Druckkostensparnis sind Richtlinien über die äußere Gestaltung der zur Veröffentlichung in unserer Zeitschrift bestimmten Manuskripte bei der Schriftleitung erhältlich.

Die Drucklegung des vorliegenden Bandes wurde durch Zuschüsse des Landkreises Sigmaringen und des Zollernalbkreises unterstützt.

Allen Zuschussgebern sei an dieser Stelle gedankt.

Ältere Bände der *Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte* sowie der *Hohenzollerischen Jahreshefte* und der *Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern* können, sofern noch vorrätig, vom Hohenzollerischen Geschichtsverein bezogen werden.

Informationen über den Hohenzollerischen Geschichtsverein sind im Internet abrufbar unter:
www.hohenzollerischer-geschichtsverein.de

Der Bezug der vom Hohenzollerischen Geschichtsverein herausgegebenen vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift Hohenzollerische Heimat wird empfohlen.

Der Hohenzollerische Geschichtsverein behält sich eine Publizierung der Beiträge im Internet vor.

Umschlagabbildungen: siehe die Seiten 39, 114 und 265 im vorliegenden Band

© 2018 by Hohenzollerischer Geschichtsverein e.V., Sigmaringen

Alle Rechte vorbehalten.

Layout und Produktion: Verlagsbüro Wais & Partner GbR, Stuttgart

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum

Kommission und Vertrieb: W. Kohlhammer, Stuttgart

Printed in Germany. ISSN 0514-8561 . ISBN 978-3-17-036400-4

INHALT

I. Abhandlungen

Christoph Morrissey

Unscheinbar, verborgen, vergessen – Ein Nachtrag zu den Burgen im Zollernalbkreis 1

Sybille Glatz

Das *Altt Kraüchenwißer Urbar*. Historische Einordnung und Edition 37

Hansmartin Schwarzmaier

Kunst als Geschichte, Geschichte als Kunst – Das Wandgemälde Karl Ballenbergers im Gartensaal des Sigmaringer Prinzenbaus 113

Wolfgang Ludwig A. Hermann

Schulbildung und Lehrerstand auf dem Lande – Ein Blick auf die Volksbildung in Hohenzollern zwischen Revolution und Reichsgründung im 19. Jahrhundert mit Beispielen aus dem früheren Oberamt Haigerloch. Teil 2 155

Johannes Werner

Neues Leben in alten Mauern – Burg Wildenstein und die deutsche Jugendbewegung 263

Carmen Ziwes

Ein begnadeter Priester, Erzieher und Lehrer – Der Gögginger Ehrenbürger Gustav Kempf 271

Michael Walther

Schieferölprojekt und Unternehmen „Wüste“ – Polykritisches Kompetenzchaos oder flexibles Netzwerk? 295

II. Neues Schrifttum

Edwin Ernst Weber (Hg.): Die Vor- und Frühgeschichte im Landkreis Sigmaringen. Meßkirch 2016 (Heimatkundliche Schriftenreihe des Landkreises Sigmaringen Bd. 13). (*Claus Wolf*) 375

Günter Schmitt: Kaiserberge, Adelssitze. Die Burgen, Schlösser, Festungen und Ruinen der Schwäbischen Alb. Biberach 2014. (*Niklas Konzen*) 378

Christian Kayser: Burg Hohenzollern: Ein Jahrtausend Baugeschichte. Konstanz 2017. (*Willi Eisele*) 379

Volker Trugenberger (Hg. und Bearb.): Hohenzollern – Burg, Adelshaus, Land. Katalog zur Ausstellung des Staatsarchivs Sigmaringen und des Hohenzollerischen Geschichtsvereins vom 23. 11. 2017 bis 27. 04. 2018. Stuttgart 2017. (*Willi Eisele*) 380

- Klara Hübner*: Im Dienste ihrer Stadt. Boten- und Nachrichtenorganisationen in den schweizerisch-oberdeutschen Städten des Spätmittelalters. Ostfildern 2012. (Mittelalter-Forschungen Bd. 30). (*Klaus Graf*) 383
- Anna Morath-Fromm*: Von einem, der auszog... Das Werk Hans Malers von Ulm, Maler zu Schwaz. Ostfildern 2016. (*Christof Rieber*) 384
- Sabine Ullmann*: Geschichte auf der langen Bank. Die Kommissionen des Reichshofrats unter Kaiser Maximilian II. (1564–1576), Mainz 2006. (*Martin Zürn*) 386
- Matthias Emil Ilg*: Constantia et fortitudo – Der Kult des kapuzinischen Blutzeugen Fidelis von Sigmaringen zwischen „Pietas Austriaca“ und „Ecclesia Triumphans“. Die Verehrungsgeschichte des Protomärtyrers der Gegenreformation, des Kapuzinerordens und der „Congregatio de propaganda fide“ (1622–1729). Münster 2016. (*Willi Eisele*) 390
- Karl-Hermann Blickle/Heinz Högerle* (Hgg.): Juden in der Textilindustrie. Dokumentation der Tagung des Gedenkstättenverbundes Gäu-Neckar-Alb am 10. Oktober 2010 in Hechingen. Horb-Rexingen 2013. (*Heinz Pfefferle*) 392
- Franz-Severin Gäßler*: Poesie der Schönheit. Paul Schmitthenner 1884–1972. Rathaus Hechingen, Spätwerk, Kontext (Architektur, Kunst und Städtebau in Hohenzollern, Bd. 2), Landesarchiv Baden-Württemberg/Staatsarchiv Sigmaringen, München 2016 (Begleitveröffentlichung zur Ausstellung im Hohenzollerischen Landesmuseum Hechingen). (*Achim Buckenmaier*) 393
- Monika Spicker-Beck*: Diasporahaus Bietenhausen. Vom Bethaus zum erfolgreichen Jugendhilfeunternehmen. Rangendingen-Bietenhausen 2017. (*Rolf Vogt*) 396

MITARBEITENDE DES BANDES

Prof. Dr. Achim Buckenmaier, Direktor des Lehrstuhls für die Theologie des Volkes Gottes, Pontificia Università Lateranense, Piazza S. Giovanni in Laterano 4, 00120 Città del Vaticano

Willi Eisele, Oberstudierendirektor i.R., Kiefernweg 1, 82515 Wolfratshausen

Sybille Glatz, Redakteurin, Fabrikstraße 35-2, 88284 Wolpertswende

Dr. Klaus Graf, Geschäftsführer, Hochschularchiv der RWTH Aachen, Theaterplatz 14, 52062 Aachen (Minzstraße 8, 41466 Neuss)

Wolfgang Ludwig A. Hermann, Reallehrer i.R., Fürst-Wilhelm-Str. 10, 72488 Sigmaringen

Dr. Niklas Konzen, Dozent, Archivschule Marburg, Bismarckstr. 32, 35037 Marburg

Dr. Christoph Morrissey, BüroSüdwest, Corrensstraße 9, 72076 Tübingen

Dr. Heinz Pfefferle, Studiendirektor i.R., Max-Lechler-Str. 42, 89150 Laichingen

Dr. Christof Rieber, Historiker, Ulm

Prof. Dr. Hansmartin Schwarzmaier, Ltd. Archivdirektor i.R., Katzenbergstr. 4a, 76228 Karlsruhe

Rolf Vogt M.A., Marktplatz 6, 72379 Hechingen

Dr. Michael Walther, Prokurist, Schwanenstraße 13, 72336 Balingen

Dr. Johannes Werner, Oberstudienrat i.R., Steinstraße 21, 76477 Elchesheim-Illingen

Prof. Dr. Claus Wolf, Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, Berliner Str. 12, 73728 Esslingen am Neckar

Carmen Ziwes M.A., 72505 Krauchenwies

Dr. Martin Zürn, Gymnasiallehrer, Justus von Liebig Schule, Carl-Benz-Weg 35, 88662 Überlingen

Identität bewusst machen kann. Deshalb möchte der Rezensent anregen, dass diese Ausstellung auch an anderen Orten in den ehemals Hohenzollerischen Landen gezeigt oder aber als Medienpaket für Unterrichtszwecke verfügbar gemacht werden sollte.

Wolfratshausen

Willi Eisele

Klara Hübner: Im Dienste ihrer Stadt. Boten- und Nachrichtenorganisationen in den schweizerisch-oberdeutschen Städten des Spätmittelalters. Ostfildern: Jan Thorbecke 2012. XII, 387 S., Abbildungen (Mittelalter-Forschungen Bd. 30).

Die in eidgenössischen Städten Weibel genannten Stadtknechte, die Stadtreiter und die vielen städtischen Läufer und Boten stehen im Mittelpunkt der 2008 eingereichten Berner Dissertation (bei Rainer C. Schwinges). Die wichtige, ja geradezu grundlegende Fallstudie zum spätmittelalterlichen Botenwesen entwirft vor allem aufgrund der reichen eidgenössischen Archive – Bern, Freiburg i. Ue. und Solothurn stehen im Mittelpunkt, als deutsches Kommunalarchiv hat *Hübner* Konstanz berücksichtigt – ein anschauliches Bild von ihrer Tätigkeit und ihrer Rolle im Rahmen der städtischen Kommunikation, also der Nachrichtenübermittlung. Neben den bislang viel zu wenig gewürdigten Akteuren kommen die Strukturen nicht zu kurz: Ausführlich wird das Verkehrswesen geschildert, werden die Kontakte zum Untertanengebiet, zu den nächsten Verbündeten und innerhalb der Eidgenossenschaft ausgeleuchtet. Man erfährt beispielsweise, dass Fußgänger 30–40 Kilometer pro Tag zurücklegen konnten, Reiter bis zu 60 Kilometer ohne Pferdewechsel (S. 198). Quellenkundliches zu den städtischen Amtsbüchern (Rechnungen!) und Akten (S. 34–66) ergänzt ein Editionsenteil, der überwiegend Eide wiedergibt, aber auch einige Briefe (S. 277–303). Spannend sind die „Perspektiven und Ausblicke“. Sie vergleichen fürstliche Herolde mit den städtischen Amtsträgern und gehen auf die Besonderheiten der Kommunikation in Kriegszeiten ein (ergänzende Beobachtungen insbesondere zu den Spionen bietet die im gleichen Jahr erschienene Monographie von *Bastian Walter*: Informationen, Wissen und Macht).

Die Burgunderkriege beschleunigten die Nachrichtenübermittlung (S. 155 und Register s. v. Burgunderkriege). Gern hätte man mehr über die Zusammenarbeit der Städte mit Privatpersonen bei der Verbreitung von Nachrichten/Gerüchten erfahren oder über den Niederschlag des Nachrichtenwesens in der Historiographie und Sammelhandschriften (Hinweise dazu auf der von mir betreuten Wikisource-Seite zu den Burgunderkriegen, wo man auch die maßgebliche, von *Hübner* leider übersehene Arbeit von *Birgit Studt*: Neue Zeitungen und politische Propaganda. Die ‚Speyerer Chronik‘ als Spiegel des Nachrichtenwesens im 15. Jahrhundert. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 143, 1995, S. 145–219 verzeichnet findet). Zu dürftig ist, was über die Bildzeugnisse zu lesen ist (die Abbildungen S. 326 f. sind schlichtweg ungenügend); relevante Literatur zu den Insignien und Wappenschilden wird nicht zitiert (vor allem der Aufsatz von *Robert Nissen* 1958/1969). Silberne Schilde mit dem Stadtwappen erhielt während der Burgunderkriege auch der Dichter Veit Weber von mehreren Städten (*Hans Tarlach*: Veit Weber und seine Dichtungen, 1933, S. 49–53).

Das Orts-, Sach- und Personenregister wäre mehr zu rühmen, hätte es nicht ohne Hinweis und unverständlicherweise die wertvolle Prosopographie des Personals (S. 304–322) unberücksichtigt gelassen. Im Literaturverzeichnis fallen ungewöhnlich viele Verschreibungen auf. Trotz dieser kleinen Einwände ist der Autorin zu danken, dass sie eine solide Basis für weitere Forschungen erarbeitet hat.

Neuss

Klaus Graf

Anna Morath-Fromm: Von einem, der auszog... Das Werk Hans Malers von Ulm, Maler zu Schwaz. Ostfildern: Thorbecke 2016. 229 S., 372 fast durchweg f. Abb.; mit einer Werkübersicht-Beilage.

Das Werk des Hans Maler von Ulm ist bisher durch 59 meist erstklassige Renaissance-Porträts bekannt. Die Berliner Kunsthistorikerin hat durch Stilvergleich 18 sakrale Werke von Hans Maler erschlossen. Sie bietet verdienstvoll einen Werkekatalog (S. 129–212), der in Werke für den Sakralraum, Wandmalerei und Bildnisse gegliedert ist. Darüber hinaus gibt es einen herausnehmbaren, aufklappbaren, farbigen und bebilderten Werkkatalog aller dem Künstler zugewiesenen Werke. Er erleichtert komfortabel den Vergleich. Auf der einen Seite sind die sakralen Werke (um 1500 bis um 1520) abgebildet, auf der anderen die Porträts (1507/08 bis 1529).

Man weiß sehr wenig über die Biographie des Künstlers. Das wenige Bekannte fasst die Autorin auf einer guten Seite zusammen (S. 19f.). Dass Maler aus Ulm kommt, weiß man aus den Inschriften von verschiedenen Porträts. Archivalisch belegt ist Hans Maler in Schwaz in Tirol um 1510 als Porträtist und 1513 als Freskant. Weiter durch eine Signatur auf der Rückseite des Bildnisses von Anton Fugger aus dem Jahr 1524. Dort heißt es *HANS MALER VON VLM MALER ZVO SCHWATZ* (S. 16, 188). Und schließlich durch einen akkurat geschriebenen Mahnbrief an Anna von Ungarn, in dem der Künstler (*Meister hanns maler, Maler zu Schwatz*) darum bittet, ihm den noch ausstehenden Lohn für *10 pild* zu zahlen (S. 14ff., 213). Leider ist dieser im Tiroler Landesarchiv Innsbruck verwahrte Brief nicht datiert. Um so spannender ist das, was die Autorin an neuen Erkenntnissen darlegt.

Mohrat-Fromm geht davon aus, dass Hans Maler um 1480 in Ulm oder Umgebung geboren wurde. In Ulm trat er ihr zufolge in den frühen 1490er-Jahren als Lehrling in die Werkstatt des Zeitblom-Strigel-Kreises ein. Es sei wahrscheinlich, dass er an den Malereien am Hochaltarretabel des ehemaligen Benediktiner-Klosters Blaubeuren beteiligt gewesen sei. *Mohrat-Fromm* hält es für wahrscheinlich, dass Hans Maler in Memmingen in der Werkstatt von Bernhard Strigel gearbeitet hat. Sie geht davon aus, dass Strigel für Maler die Verbindung zu den Habsburgern und Fuggern herstellte. Auch der Großauftrag von um 1505, nämlich die Beteiligung am Porträtstammbaum auf Schloss Tratzberg in Tirol, sei auf Vermittlung Strigels zustande gekommen, denn geschaffen worden sei dort der Stammbaum der Habsburger. Anlässlich dieses Auftrags und der gemalten Flügel der Kirche von Nauders 1510/12 sei von einer Aufstockung der Werkstatt Hans Malers auszugehen.